

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Vokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Großeröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend
Kommunikationspreis inl. des allwöchentlich beigegebenen "Illustrierten Unterhaltungsblattes"
jeweiljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Bezahlung durch Boten ins Haus 1 Mark
0 Pfennige, durch die Post 1 Mark egl. Bestellgeb.

Anzelerate, die gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsabenteuer jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Niedereinkunfts.

Anzelerate bitten wir für die Mittwochszahl bis Dienstag vormittag 1/21 Uhr, für die Sonnabend-Zahl bis Freitag vormittag 1/11 Uhr einzufinden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 99.

Mittwoch, den 11. Dezember 1912.

22. Jahrgang.

Achtuhrt-Ladenschluß

in Großeröhrsdorf, Bretnig und Hauswalde.

Die Liste über die Abstimmung wegen der beantragten Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses in Großeröhrsdorf, Bretnig und Hauswalde liegt vom 9. dieses Monats ab auf 2 Wochen in den Gemeindeämtern der genannten Gemeinden zur öffentlichen Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste können von den beteiligten

Geschäftsnehmern bis zum Ablaufe der Frist schriftlich oder zu Protokoll bei den zuständigen Gemeindeämtern oder der Königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz erhoben werden; nach Ablauf der Frist vorgebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Kamenz, am 7. Dezember 1912.

Der Kommissar.

v. Zimmermann, Regierungssamtmann.

Neueste Nachrichten.

Serbiens schroffe Haltung!

Die Haltung der serbischen Regierung, die unter dem Einflusse der Militärpartei steht, hat noch keine Veränderung erfuhr, und es liegen keine Anzeichen für eine Entspannung vor. Vielmehr wäre festzustellen, daß die Regierung Kundgedanken der Bürgerschaft inszeniert und inspiriert, die eine Belästigung des bisherigen Standpunktes des Kabinetts in der Hofsfrage bedeuten. So hat die Belgrader Handelskammer und die Organisation der serbischen Kaufleute Deputationen zum Ministerpräsidenten Positsch gesandt, die von der Regierung verlangten, daß sie auf der Forderung nach dem Hafen von Durazzo bestünde, da dies eine Lebensfrage für Serbien sei. Die Handelswelt stimme mit der Nation überein, für die Durchsetzung dieser Forderung auch die letzten Opfer zu bringen. Ministerpräsident Positsch gab dem Erbauerne die Versicherung, daß alles geschehen werde, um die Lebensinteressen Serbiens zu wahren. Die fortgesetzte Agitation der Presse, die von einem beabsichtigten Raubzug Österreich-Ungarns spricht, trägt gleichfalls nicht dazu bei, in der breiten Öffentlichkeit jene Stimmung vorzubereiten, die dem Kabinett ein Einlenken ermöglicht und gleichzeitig die Grundlage für eine austlichtige Verständigung Serbiens mit der Monarchie schaffen könnte.

In diesem Augenblick entstand also die eigentliche Heilsarmee. Heute zählt sie 80 000 Offiziere in 80 verschiedenen Ländern und 34 verschiedenen Sprachen. 1000 Heimstätten für Obdachlose und Bedürftige werden von ihr unterhalten und in England allein wurden im letzten Betriebsjahr 3 Millionen Mahlzeiten verteilt und 1½ Millionen Obdachlose Nachquartiere geboten.

— 215 Millionen Mark in Zigaretten verbraucht. Es ist eine recht stattliche Summe, die jährlich in Deutschland für Zigaretten ausgegeben wird. Und dabei wächst diese Summe von Jahr zu Jahr. Im letzten Rechnungsjahr wurden laut "Süddeutsche Tabakzeitung" 9854 Millionen Zigaretten für 211 Millionen Mark versteuert gegen 8055 Millionen Zigaretten für 174 Millionen Mark im vorletzten Rechnungsjahr. Dazu kommen aber noch einige Millionen Mark für Zigaretten, die sich die Raucher selbst gedreht haben. Das wird demnach sagen können, daß in Deutschland im letzten Jahr mindestens 215 Millionen Mark für Zigaretten ausgegeben worden sind.

Bautzen, 6. Dez. Bei den Pferden der 3. Eskadron des hiesigen Ufaren-Regiments Nr. 20 ist die Brustseuche ausgebrochen. Strenge Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche sind getroffen.

Bautzen. Das neue städtische Museum soll am 21. Dezember eröffnet werden. Aus diesem Anlaß wird der Kunstverein zu Bautzen in einer Ausstellung einen Überblick über das Schaffen von Künstlern der Lausitz geben. Es sollen etwa 80 verläßliche Oelgemälde bekannter Maler ausgestellt werden.

Dresden. (Liebesdrama.) Als am Freitag morgen 2 Uhr ein Bahnwärter am Bahnhof Dresden-Trachau die Strecke untersuchte, sah er auf dem Bahnkörper die verkümmelten Leichen eines jungen Mannes, dem der Kopf, beide Arme und Beine vom Rumpfe getrennt waren, und eines jungen Mädchens, dem der Kopf abgefahren war. Offenbar handelt es sich um den Selbstmord eines Liebespaars. Nach polizeilicher Aufhebung wurden die Leichen nach dem Friedhof gebracht. Nach den vorgelesenen Papieren sind die Namen der Toten Max Heim, Laubfurtsche in Leipzig-Gohlis, und Marie Ischenker.

Dresden, 9. Dez. Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um! Im Hause Höhnerstraße 38 der Vorstadt Löbtau starb am Sonntag abend der 11 Jahre alte Knabe des Postschaffners Reinsch beim Spielen mit einem Hundertermen eine Schlinge herum, rißte den Kopf hindurch und verfestigte den Riemer am Deckel der Kirchentür. Zum Glück lehrte die Mutter bald heim und konnte den schon bewußtlosen Knaben aus der Schlinge befreien. Die Wiederbelebungsversuche durch einen Arzt hatten Erfolg, doch mußte der Knabe, der eine Gehirnlähmung davongetragen hatte, in eine Heil- und Pflegeanstalt gebracht werden. — Vermißt wird seit Sonnabend, den 7. Dezember, der Schreiberlehrling Paul Mittel, am 12. Februar 1897 in Dresden

geboren. Er war am Sonnabend abend bis abends gegen 11 Uhr im Saal. Jünglingsverein gewesen und war in Begleitung von der Blumenbergstraße nach der Pillnitzer Straße gegangen, wo er sich von seinen Bekannten verabschiedete. Seit dieser Zeit fehlt seine Spur. — Beim Fensterputzen stürzte am Sonnabendabend im Hause der Zwickerstraße 122 das 16 Jahre alte Dienstmädchen aus der 1. Etage in den Hof hinab und trug so schwere Verletzungen davon, daß es dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt werden mußte.

— In Dresden ist man umfangreiche Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Der Postfachträger Morgenstern unterstüttet 14000 Mark des Postbeamten-Konsumvereins. Die unterschlagenen Gelder wurden bereits von Verwandten des Defraudanten erlegt. Morgenstern wurde in eine Irrenanstalt gebracht, wo er auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll.

Freiberg. (Wenn der elektrische Strom versagt.) In einem Dorfe der hiesigen Pflege, in dem das elektrische Licht etwas neues ist, verfragte jüngst der elektrische Strom. Werden natürlich daran, daß man den elektrischen Strom, wenn man ihn gar nicht mehr hat, auch abstellen muß. Als nämlich der Strom wieder kam, erstrahlte mitten in der Nacht der Gasthofsaal im schönsten Lichte; bei einem Landwirt rasselte die Dreschmaschine und förderte die Nachtruhe.

Freiberg, 6. Dez. Für die Anfang September auf dem Fluge Chemnitz-Berlin tödlich abgestürzten Fliegeroffiziere Berger und Jungmann ist jetzt bei Niederschönau auf der Unfallstelle von der Gemeinde und vom Bürgermeister Schöp ein Denkmal in Gestalt eines Sandsteinobelisks errichtet worden. Dieser ist etwa 3 Meter hoch und ruht auf hohem Sockelfundament. Der Stein trägt eine Bronzetafel mit der Inschrift: "Die Familien der Verunglückten haben dem Militärverein sowie der Gemeinde für wohltätige Zwecke Geschenke überwiesen."

— Im Tode vereint. Vielfältig Leid hat die Familie des verstorbenen Obernotarialschäfeler in Auerbach heimgesucht. Am Sonnabendvormittag verschied auch die Gattin des vor wenig Tagen Verbliebenen, Frau Anna Schäfeler geb. Bloch, noch bevor sich das Grab über der sterblichen Hülle ihres Lebensgefährten geschlossen, gleichsam als wollte sie ihre Treue bewahren noch nach dem Tode. 3 erwachsene Töchter stehen an der Seite ihrer Eltern.

— In Brossengrün bei Kreuzen wurde durch die Auerbacher Gendarmerie der 20 Jahre alte Maurer Reiher aus Limbach bei Kreuzen verhaftet und dem Amtsgerichtgefängnis in Kreuzen zugeführt. Reiher wird des Mordanschlags beschuldigt. Er hat am Donnerstagabend durch das Fenster der Wohnung seiner im Brossengrund liegenden Geliebten einen Revolververschluß abgegeben in der Absicht, das Mädchen zu töten. Zum Glück wurde in dem Zimmer, in dem sich zahlreiche Personen be-

fanden, niemand verletzt. Reiher hat bereit ein Geständnis abgelegt.

— Der Defraudant Bruning verhaftet. Der Kassenbote Bruning, der die Dresdner Bank in Berlin um 280 000 Mark bestohlen hatte, ist in Winnipeg (Vest.-Amerika) verhaftet worden.

— Die Stadtvorordneten in Chemnitz lehnten nach längerer Debatte die Eingabe der Freien Turnervereinigung zu Chemnitz wegen Überlassung von städtischen Spielplätzen ab, dann wurde die Anschaffung einer 10 000 Kilowatt starken Dampfturbine zum Preise von 690 000 Mark für die Erweiterung der städtischen Elektrizitätswerke genehmigt und die Befreiung für die vier Knabenorte von 1913 ab auf 3000 Mark erhöht.

— Im Erzgebirge herrschen heftige Schneefälle. Bei Oberham wurde ein Handwerksbursche im Strohengraben erstickt aufgefunden.

Dresdner Schlachtmarktfest

vom 9. Dezember 1912.

Zum Auftrieb kamen 4082 Schätztiere und zwar 798 Kinder, 735 Schafe, 2328 Schweine und 221 Kalber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 51—54, Schlachtwieght 95—99; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 49—52, Schlachtwieght 90—98; Büffel: Lebendgewicht 49—52, Schlachtwieght 89—95; mittlere Rast- und gute Saugkalber: Lebendgewicht 50—55, Schlachtwieght 92 bis 97; Schafe 98—102 Schlachtwieght; Schweine Lebendgewicht 66—67, Schlachtwieght 85—87. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Versuchen Sie!

Kombella

Die nichttretende Hautcreme!

Wollwärmend und kräftig empfohlen zur Haar- und Hautpflege, gegen rauhe, rote, rissige, aufgerissene Handflächen. Unreinheit gegen unreinheit Teint. Zu 50 u. 100 Pf. Kombella-Salbe 50 Pf.

Probetube 20 Pf. Schnupfcreme 30 Pf. Frostcreme 30 Pf. Schweißcreme 40 Pf.

Zu haben bei Theodor Horn und in der Apotheke.

MANOLI
Cigarettes

Specialmarken

ABBAS
FAVORIT
CHIC MANO

Die Balkankrise.

Obwohl die Feindseligkeiten auf dem Balkan eingestellt worden sind und wohl kaum wieder aufgenommen werden dürfen, spricht man in unterliegenden Kreisen nach wie vor von einer Balkankrise, an der alle europäischen Nationen mehr oder minder beteiligt sind. Und wenn auch bald von dieser, bald von jener Regierung versichert wird, daß der Friede unbedingt erhalten bleiben werde, so ist doch nicht zu leugnen, daß die Lage noch immer sehr gespannt ist und doch noch immer mit etwaigen Verwicklungen gerechnet werden muß.

Unter solchen Umständen gewinnen die Äußerungen verantwortlicher Staatsmänner ganz besondere Bedeutung, und wie die Welt vor einigen Tagen die Rede des deutschen Reichskanzlers besprochen hat, so haben jetzt die Worte, die der französische Ministerpräsident Poincaré in der Kammer gesprochen hat, weithin Beachtung gefunden. Herr Poincaré sagte u. a. über die gegenwärtige Lage:

"Bisher waren sich die Mächte darin einig, anzuerkennen, daß die militärischen Operationen des Balkan noch keine endgültige Neugestaltung gegeben haben, und sie waren glücklich genug beraten, keine geforderte Maßnahme zu ergreifen, die nicht wieder gut zu machen wäre. Das Ergebnis einer bestehenden Garantie für den europäischen Frieden ist besonders dem Fortdauern des Meinungsunterschiedes des Kanzlers in der letzten Woche zu verdanken. Aber eine gemeinschaftliche Beprüfung, in der alle Probleme in ihrem Zusammenhang ins Auge gefaßt und alle ausgetauschten Schlußfolgerungen vorgelegt werden, wird vorauschließlich allein in friedlicher Weise die Gegenläufigkeit der Ansichten lösen können, die zwischen gewissen Großmächten und den Balkanstaaten oder zwischen den Großmächten selbst bestehen."

Mit besonderem Nachdruck tritt Poincaré hier ganz plötzlich abermals für den Konferenzgedanken ein. Während der drei Tage, die zwischen den Aussführungen des deutschen Reichskanzlers und den Poincaré'schen Mitteilungen liegen, sind die Aussichten auf Vermeidung internationaler Verwicklungen entschieden günstiger geworden. Demnach hält es der Ministerpräsident nicht für angemessen, bei der an die Adresse Nachlands gerichteten allgemeinen Zufriedenheit der umunterbrochen fortwährenden Bundeskreise Abstand zu halten. Man versichert, daß auf ausdrücklichen Wunsch Nachlands jene besondere Erwähnung des Verhaltens der französischen Streitkräfte im Falle einer erneuten Beschießung der österreichisch-russischen Beziehungen unterbleibt.

Eine Anspielung auf die englisch-französischen Streitigkeiten in Kleinasien will man in der im Laufe der Rede an die Türkei gerichteten Aufforderung finden, sich mit der Durchführung der von Frankreich verlangten Reformen in der Albaniprovinz, wo vorwiegend französische Interessen in Frage kommen, zu beschäftigen. Eine gewisse Gütlichkeit bereiteten die den Großmächten gewidmeten Worte. Hier berief sich Poincaré nachdrücklich auf die verhältnismäßige Verhältnismäßigkeit. Das Wort Vorsichtserinnerung blieb unverhohlt. Man hatte den Eindruck, daß dieser Plan ausgeholt habe, die französische Regierung zu interessieren, da Paris als Sonderort nicht mehr in Frage kommt.

In den nächsten Tagen ist nun eine Auseinandersetzung des russischen Kabinetts zu erwarten. Hoffentlich flingen auch aus Petersburg Friedensangebote durch die Post. Allerdings müßte dann die Regierung energisch von ihrem Gesandten in Belgrad abrufen. Hat dieser Diplomat, Herr v. Hartwig, doch sehr noch einen Berichterstattungsbericht gezeigt: "Die Anprüche Serbiens auf Albanien sind berechtigt. Serbien führt seinen Krieg mit der Türkei erfolgreich und kann jenen Teil der eroberten Gebiete aufspüren, der ihm genehm ist. Österreich hatte ja keinen Krieg mit der Türkei; mit welchem Rechte verlangt es jetzt gewisse Ansprüche auf Gebiete wie Albanien?" Hartwig betonte auch, er tue nur das, was seine Regierung ihm befiehle, und daß alle Beleidigungen, daß er auf eigene Faust Politik treibe, unrechtfertig seien.

Der Sturm bricht los.

Historische Novelle von A. Lindner.

(Fortsetzung.)

"In demselben Augenblick," fuhr Seydlitz fort, "meldete man den General Augereau zur Audienz. Noch einmal bat ich hastig, mir zu sagen, wie Greifenhain in einem fröhlichen Falle zu handeln hätten. Es war zu spät. Augereau erschien bereits auf der Schwelle. Das Gesicht des Königs war wie verwandelt. Nach den Umländern, lieber Seydlitz," sagte Se. Majestät in gleichgültigem Tone, "immer nach den Umländern!" Darauf entließ er mich mit einer schnellen Handbewegung."

Port, der sich aussehends an den Worten des Erzählers belebt und, von der Hoffnung getragen, bereits halb aus dem Sessel gehoben hatte, sank bei den letzten Worten wieder frustlos zurück, als wenn ihn der Schlag zum zweiten Male getroffen hätte.

Stein war fertig mit Schreiben. Er warf die Feder hin und wandte sich an Seydlitz.

"Waren Nachrichten über die große Armee in Berlin?"

"Die Bürgerschaft," so antwortete Seydlitz, "hatte noch keine Ahnung von ihrem Geschick. In den Toren handhabten die französischen Wachen in dieser Beziehung strenge Kontrolle. Nur der General Augereau schien Kuriere empfangen zu haben. Sein Gesicht war finster und verdrossen, als ich ihn beim König enttreten sah."

"Und was sagen Sie auf der Rückreise, Herr Adjutant?"

Sind diese Äußerungen wirklich gesunken, so würden sie zeigen, daß entweder die russische Regierung ein doppeltes Spiel treibt, oder daß es neben der amtlichen und verantwortlichen Regierung noch eine unverantwortliche Nebenregierung gibt. Die erste, die sich rücksichtslos zum Frieden bekannt, hat übrigens den Mächten bezüglich Albaniens einen Vorschlag unterbreitet, der vielleicht Rücksicht auf Verwertung hat. Danach soll Albanien unter türkischer Oberhoheit bleiben. Alle Großmächte möchten ihr Nichtinteressensein in Albanien unzweideutig zu erkennen geben. Ein albanischer Hafen und eine zu demselben führende Eisenbahn sollten als neutral erklärt werden und Serbien die kommerzielle Benutzung der Eisenbahn wie des Hafens zugestrichen werden. Es ist durchaus nicht unmöglich, daß auf diese Weise eine der heikelsten Balkanfragen ihre Lösung findet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* In der Reichstagskommission zur Bearbeitung eines Reichswohnungsgesetzes gab ein Regierungsvertreter die Erklärung ab, daß sich die verbündeten Regierungen aus ernstste mit der Frage der Schaffung eines Reichswohnungsgesetzes beschäftigt haben und daß eine Umfrage an die Regierungen der Einzelstaaten gerichtet worden ist. Bei einigen Bundesregierungen liegen aber noch Widerstände vor. Die Kommission beschloß, sich nicht zu verlegen, sondern die Subkommission mit der Beurteilung der Frage zu beauftragen, welche Teile des Wohnungswesens in erster Linie reformbedürftig sind. Dort sollen die Vorarbeiten zunächst eingerichtet werden.

* Der Reichstags- und preuß. Landtag. Abgeordnete des Wahlkreises Siedl-Pausendorf (Pommern) Will (Schlesien) ist im Alter von 64 Jahren in Schlesien verstorben.

Schweiz.

* Im Nationalrat stand der Kredit zur Verarbeitung, den der Bundesrat in Höhe von 146 000 Franken zur Befreiung der Kosten des Besuches des Deutschen Kaisers gesordert hatte. Die Sozialdemokraten lehnten diese Summe ab. Dessen ungeachtet erklärte Bundespräsident Hesse, daß die Schweiz über den Besuch Kaiser Wilhelms ihre volle Genehmigung und Freude aussprechen müsse.

Belgien.

* Die nächste internationale Seerechtskonferenz sollte bereits im Herbst dieses Jahres abgehalten werden, doch wurde ihre Verschiebung zunächst auf unbestimmte Zeit vorgesehen. Die Konferenz soll nunmehr im Frühjahr 1913 in Brüssel stattfinden. An ihr ist auch das Deutsche Reich beteiligt, und das Programm sieht die internationale Regelung der Haftung der Meeder sowie der Vorrechte und Hypothesen für Seeschiffe vor.

* Die vom Ministerpräsidenten in der Kammer eingebrochenen neuen Militärvorlagen erfüllen alle Forderungen, die die Kammermehrheit für die wirtschaftliche Verstärkungsfähigkeit der Neutralität des Landes gestellt hatte, wie z. B. die allgemeine Dienstpflicht. Diese wird freilich dadurch gemildert, daß ausgedehnte Befreiungsvorlieben etwa 45 Prozent der Seefahrtsschiffahrt freilassen. Außerdem wird die Errichtung des Einsichts- und Freiwilligenbüros nach deutschem Muster geschaffen. Die Dienstzeit wird nicht verkürzt. Man hofft, daß die Vorlagen noch vor Weihnachten Besiegeln werden und bereits im Jahre 1913 in Kraft treten können.

Amerika.

* Der Marineminister der Ver. Staaten hat dem Kongreß eine bedeutende Erweiterung des Flottenbauprogramms vorgeschlagen.

* Dem kanadischen Parlament ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, in dem 35 Millionen Dollar für den Bau von drei Über-Dreadnoughts für die englische Reichsflotte gefordert wurden.

Aus dem Reichstage.

Das Haus setzte am Donnerstag die allgemeine Aussprache über den Staat fort. Abg. Bätsche (nat.-lib.) bezichtigte den Staat als nicht so glücklich, als ihn der Schatzkanzler dargestellt hatte. Abg. Bömer (fortschr. B.) erklärte sich mit den Worten des Kanzlers gegen das Rentenamt einverstanden und bezeichnete den Staat als toll. Abg. Arentz (Reichs.) lobt den wirtschaftlichen Aufschwung als eine Folge der Reichsfinanzreform von 1909 an. Abg. Seyda (Soz.) erklärte sich gegen das Verhalten der preußischen Regierung in der Enteignungsfrage. Nachdem Abg. Alpers (Weise) sich gegen neue Steuern und neue Schulden ausgesprochen hatte, richtete Abg. Bernstorff (Soz.) neue Angriffe gegen das Rentenamt, dem er vorwarf, es destande die großen Massen nur als Hinterhofen der Nation.

An 6. Ms. stehen zunächst auf der Tagesordnung kleinere Anfragen.

Eine Anfrage des Abg. Liebknecht (Soz.) über die Verunreinigung der Wasserläufe fragt, ob internationale Abmachungen über die Reinhalterung der Flüsse geplant sind, beantwortet.

Staatssekretär Delbrück: Es schweben Verhandlungen über die Abschaltung der Wassläufe durch den Ausbau des vorgelegenen Schiedsgerichtlichen Ausdrucks von Streitigkeiten auf diesem Gebiete.

Die Anfrage des Abg. Herzfeld (Soz.), ob auf dem Wege der Reichsgegesetzgebung eine Ordnung der mecklenburgischen Verfassungszustände beabsichtigt wird, beantwortet.

Staatssekretär Delbrück: dahin, daß die verbündeten Regierungen keine Veranlassung haben, ihren bisherigen Standpunkt zu ändern.

Auf die Anfrage des Abg. Bernstorff (Soz.), eine Ausstellung der Summen, die die Staaten Europas für Arbeitsverförderung ausgeben, dem Reichstag zugehen zu lassen, erklärt

Staatssekretär Delbrück, daß hier eine Anregung vorliegt, deren mögliche Verfolgung zu prüfen sein wird.

Auf die Anfrage des Abg. Bell (Bir.) ob die Einbringung eines Reichsbargesetzes zu erwarten sei, erwidert:

Staatssekretär Delbrück, daß ein hinreichender Anlaß dieser nicht vorhanden ist.

Schließlich liegen drei Anträge des Abg. Frhr. v. Richthofen (nat.-lib.) über Marocco vor, die

Abg. Legationsrat v. Lehmann dahin beantwortet, daß es zureichend ist, daß sich der spanisch-französische Vertrag auf den Sudan-Tanger-Teil und die Polizeibehandlung des Tadels bezieht, daß eine Anregung zur Aufhebung der deutschen Post in Marocco den verbündeten Regierungen bisher nicht zugegangen ist, und daß die Begehung öffentlicher Aktionen in Marocco durch Subversion eine Lüge ist, in die jedem Einzelfall geprüft und entzogen werden muß.

Die allgemeine Aussprache über den Staat wird fortgesetzt.

Abg. Gröber (Bentz.): Wir haben nicht zuerst vom Bundesratsbeschuß über das Zulassungsgesetz gelesen, sondern die sozialdemokratische Römer. Die Frage ist keine konfessionelle Frage, sondern es handelt sich um die Gewissensfreiheit, die katholische

Gleichberechtigung der Konfessionen.

Wer nimmt der Bundesrat das Recht, so in Gewissensfragen einzutreten, wie es nur der französische Konservativen hat? Nationalliberale und Fortschrittspartei haben sich gegen das Zulassungsgesetz ausgesprochen. Wir waren bei unserem Verhalten gegenüber dem Bundesrat nicht auf ungemein kluger. Unser Ziel ist die Gerechtigkeit.

Staatssekretär Dr. Lisco: Der Abg. Gröber hat den Bundesratsbeschuß von 1872 angefordert. Der Bundesrat war damals jenseits der heilem Interesse für das, was Bundesrat und Reichstag gewollt haben. Jetzt sind im Bundesrat Zweifel an der Rechtmäßigkeit nicht aufgetreten. Wenn der Bundesratsbeschuß von 1872 nicht der damaligen Reichsabschaffungpoll und ganz entwegen hätte, würde er jetzt nicht lautlos behandelt haben. Die jetzige Auslegung bedeutet keine Verschärfung. In einzelnen Bundesstaaten deliken schon längst viel schwere Bestrafung. Darum kann die kleine Unterschied, der in dem Bundesratsbeschuß geäußert wird, hier nicht in Betracht kommen.

Abg. Liebknecht (Soz.): Die Kommission zur Behandlung der Tenerungstragödie hat eine descendente Verfolgungspolitik initiiert.

Bundesrät: Dove: Sie dürfen einer Kommission nicht den Vorwurf der Verfolgung machen.

Abg. Liebknecht (Soz.): Der Regierung wäre es gewiß sehr erträglich, wenn der Reichstag in der Seefahrtsfrage einspringt, damit sie mit einem kompatiblen Vertrag an der Rechtmäßigkeit nicht aufgetreten. Wenn der Bundesratsbeschuß von 1872 nicht der damaligen Reichsabschaffungpoll und ganz entwegen hätte, würde er jetzt nicht lautlos behandelt haben. Die jetzige Auslegung bedeutet keine Verschärfung. In einzelnen Bundesstaaten deliken schon längst viel schwere Bestrafung. Darum kann die kleine Unterschied, der in dem Bundesratsbeschuß geäußert wird, hier nicht in Betracht kommen.

Abg. Gröber: Der Abg. Gröber hat eine Schwester des Verbrechers zur Frau, die bereits bekannt ist. Nach der Tat liegen zwar bei der Polizei aus allen Himmelsrichtungen Anzeigen ein, denen zufolge der Delinquenter bald da, bald dort gehezen worden sein sollte, immer aber zerrannen diese Spuren in nichts. Am 11. November endlich erhielt man ein sicheres Lebenszeichen von dem Delinquenter, und zwar eines an einen Kastenbojen des Dresdner Bank gerichtet, ironisch gehalten Postkarte, datiert aus New York, 30. Oktober, die, wie Schreibfachverständige feststellen könnten, unzählig von der Hand Brünings hergestellt. Eine Spur von dem Delinquenter konnte aber auch diesmal nicht gefunden werden. Vor einigen Tagen lief nur im Berliner Polizeipräsidium eine Anzeige aus der kleinen Ortschaft Engter bei Osnabrück ein, in der der dort wohnende Schwager des Brünings verdächtigt wurde. Der Polizei war dieser Schwager, der eine Schwester des Delinquenten zur Frau hat, bereits bekannt und seinezeit auch eingehend vernommen worden. Er wie seine Frau beweisen aber, nicht zu wissen, wo sich der Flüchtige aufhält. Die Familie war dann auch überwacht worden, es zeigte sich aber nichts Verdächtiges. Doch aber wurde bekannt, daß der Mann geladen habe, er braucht gar nicht zu arbeiten, denn er habe einen vergrabenem Stab. Die Polizei nahm diese Spur auf und es gelang endlich, den Mann zu einem Geständnis zu bringen.

Weinen Mitt nach Königsberg hemmten die liegenden Franzosen. Es war kein Heer mehr,

es war der hohlungige Jammer. Die ersten, die in den dichteren Gruppen trafen, gehörten den Milchaubischen Schwadronen an, die zu Pferde dem übrigen Heere liegend vorausgeeilt waren, aber schon in Polen meist ihre Tiere verloren hatten. Ich bericht einen Kirchhof voll unbewohnter Leichen. Alles Land zwischen dem Schwarzen Meer und des Ostsee ist eine reich bedeckte Festung für Aränen und Wolfe. Von 800 000 Soldaten sahen 10 000 Geispe die Weichsel wieder. Se. Majestät der Kaiser Napoleon ließ ein Bulletin nach Varis gehen, folgenden Inhalts, wie ich hörte: "Das Heer wird die Rückkehr anstreben, aber die Gelübde und St. Majestät ist niemals besser gewesen."

Es entstand eine minutenlange Pause. Jeder bedachte dieser Zeit, um sich die ungeheure Tragweite des Erzählens gerecht zu legen.

Dann näherte sich Stein dem General und legte die Hand schwer auf die Schulter des Hindruenden fallen. Ruhig, aber nachdrücklich rollten seine Worte durch den Raum:

"Nach den Umländern, Port! Wollen Sie mehr Instruktionen? Es gibt Bagen in der Geschichte, wo es zur Blüte wird, ich außer Gesetz zu erklären, weil eine Tat geschehen muß, die alles Gesetz beleidigt. Vorsicht, Blüteerfüllung, Geduld werden zum Hochverrat, alles, was dem menschlichen Herzen heilig ist, unter den fünnen Entschluß des Einen gebogen, dessen Schultern in solcher Stunde die Achsen des Himmels tragen. Nach den Umländern, Port! Und mehr verlangt kein sterblicher

Abg. Graf v. Ranke (kont.): Wenn der Vorredner meint, die Konferenzen wollen durch einen äußeren Konflikt die inneren Schwierigkeiten überwinden, so kann ich erklären, daß mir davon nichts bekannt ist. Der Vorredner hat die Arbeit der Tenerungskommission als Berichtigungstafel bezeichnet. Die Sozialdemokraten haben Anträge gestellt, die gezeigt sind, die eindeutige Biechung zu fördern. Damit war eine aufgedehnte Auflösung der ganzen Frage gegeben und wie daher deshalb die Beratungen verlängert, um eine eingehende Beratung zu ermöglichen.

Die Abg. Bömer (fortschr. B.), Giesberts (Bentz.) und Bätsche (nat.-lib.) stellen Ausführungen der Vorredner richtig.

Abg. Hoch (soz.): Die Konferenzen wollten in der Tenerungskommission nur Orientierung treiben. Unser Standpunkt lag ja schon vorher fest.

Abg. Sieg (nat.-lib.): Ich trete den Ausführungen des Abg. Graf Ranke bei.

Abg. Liebknecht (soz.): Giesberts hat draußen im Lande die deutschen Böden weggeräumt. Er hat mit vergifteten Pfeilen geschossen. (Bräutigam lädt auf diesen Ausdruck.)

Abg. Giesberts (Bentz.): Ich weiß das mit einem Nachdruck zurück. Ich habe mich in seiner Weise gegen die Böden gerichtet, sondern lediglich gegen gewisse Agitationsmethoden.

Präsident Kämpf: Wölfe in Schafkleidern gibt es in diesem Lande nicht. Die üblichen Gauleiter gehen an die Budgetkommission.

Das Haus verläßt sich.

Der vergrabene Schatz des Kassenräubers Brüning.

In dem kleinen Dorfe Engter bei Osnabrück wurden auf dem Gehöft des Schwagers des französischen Berliner Bankraubdienstes Brüning 67 000 Pf. gefunden und beschlagnahmt. Das Geld war im Keller des von dem Schwager bewohnten Hauses eingemauert. Man vermutet, daß in dem Hause weitere Summen verborgen sind. Der vorläufig in Hessen genommene Schwager, der sich durch mancherlei Nieder verdächtigt gemacht hatte, leugnet dies allerdings, wie er auch den jetzigen Aufenthaltsort Brünings nicht kennen will. — Der Staatsanwalt der Dresden Bank in Berlin Gustav Brüning verschwand am Vorabend des 26. Juni d. J. unter Mitnahme von 260 000 Pf. in barinem Gelde. Trotzdem schon etwa eine Stunde nach der Flucht des vermeintlichen Verbrechers die Polizei alle nur erdenklichen Maßnahmen ergreift, um seiner habhaft zu werden, und die geschädigte Bank sofort 10 000 Pf. Belohnung auf die Erforschung des Diebstahls auslegt, gelang diese bis jetzt nicht. Das ist um so verwunderlicher, als Brüning keine äußere Kenntnis hat. Nach der Tat liegen zwar bei der Polizei aus allen Himmelsrichtungen Anzeigen ein, denen zufolge der Delinquenter bald da, bald dort gehezen worden sein sollte, immer aber zerrannen diese Spuren in nichts. Am 11. November endlich erhielt man ein sicheres Lebenszeichen von dem Delinquenter, und zwar eines an einen Kastenbojen des Dresdner Bank gerichtet, ironisch gehalten Postkarte, datiert aus New York, 30. Oktober, die, wie Schreibfachverständige feststellen könnten, unzählig von der Hand Brünings hergestellt. Eine Spur von dem Delinquenter konnte aber auch diesmal nicht gefunden werden. Vor einigen Tagen lief nur im Berliner Polizeipräsidium eine Anzeige aus der kleinen Ortschaft Engter bei Osnabrück ein, in der der dort wohnende Schwager des Brünings verdächtigt wurde. Der Polizei war dieser Schwager, der eine Schwester des Delinquenten zur Frau hat, bereits bekannt und seinezeit auch eingehend vernommen worden. Er wie seine Frau beweisen aber, nicht zu wissen, wo sich der Flüchtige aufhält.

Die Stimme des gewaltigen Freiherrn lang wie fernhin rollender Donner. Port erhob sich und heftete einen hilfesuchenden Blick auf seine Offiziere, indem er Stein anzusehen vermied.

</

Von Nah und Fern.

Ein neues Denkmal auf den Schlachtfeldern um May. Die Veteranen des 3. Hannoverschen Infanterie-Regiments beglückwünschen auf der Straße von Bionville nach Mars-la-Tour in der Nähe des Schlosses von Trouville ein Denkmal zu errichten, das aus einem einzigen Granitblock von 15.000 Kilogramm Schwere gefertigt wird. Die Einweihung wird am 16. August 1913 erfolgen.

Ein seltsames Andenken. König Ferdinand von Bulgarien hat sich noch türkischen Blättern den türkischen Eisenbahnwagen, in dem das Waffenstillstands-Protokoll unterzeichnet wurde, als Andenken erbeben. Großherzog Kamil hat sofort verprochen, diesem Geschenk zu willfahren. Man verübt, daß die Unterstiger des Protokolls ihre Namen in eine Tenter-scheibe des Waggonabteils eingetragen haben.

Ein verwegenes Gelddiebstahl wurde am hellen Tage auf dem Hauptpostamt in Kassel verübt. Der Lehrling einer Fabrik hatte auf dem Schalterbrett gerade eine ordnere Geldsumme ausgezählt, als ein großer Bursche, der sich hinter ihm geschrückt hatte, das ganze Geld an sich riss, dem Lehrling einen Stoß verleiste und mit dem Gelde verschwinden wollte. Der Lehrling verfolgte ihn und konnte auf der Straße seine Festnahme veranlassen. Der Dieb wurde als der 17-jährige Sohn eines allgemein bekannten Restaurants erkannt.

Unter glühenden Eisenmassen begraben. Beim Abstechen eines Hochofens auf dem Eisenwerk "Union" in Dortmund gerieten vier Arbeiter die ausströmenden flüssigen Eisenmassen. Zwei der Unglüdlichen waren sofort tot, die beiden andern sind hoffnungslos verbrannt.

Gefährliche Sprotten. Nach dem Genuß von Sprotten erkrankten ein Apotheker in Hamburg, seine Frau und seine Tochter. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb die Frau. Mann und Tochter liegen schwer krank daneben.

Furchtbares Ende einer ganzen Familie. Der Würzburger 37-jährige Fahrpostschaffner und ehemalige Viezelfahrer Habermann stand unter dem Verdacht, im Dienste Unterschlagungen begangen zu haben, und man batte deshalb eine Untersuchung eingeleitet. Habermann bestand sich insgesessen in sehr gebrüderlicher Gestaltstimmung. Er erholte seine Frau und seine drei Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren. Darauf stieß sich Habermann selbst durch einen Schuß in den Kopf. Das tödliche Werk stand erst nach langerem Leiden im Krankenhaus.

Schuhnäbel als Straßenräuber. Bei Pilsen überfielen zwei sechsjährige Schuhnäbel einen gleichaltrigen Kameraden, der den Wochenlohn seines Vaters vom Grubenmeister der Mutter überbrachte, roubten ihm das Geld und verpendeten es in Nächtereien und Spieljächen. Die Gendarmerie verhaftete die jugendlichen Räuber.

Dynamitananschlag gegen einen Eisenbahnzug. Auf den Eisenbahngürtel aus Triest hat man bei Stors in Sieiermark einen Dynamitananschlag verübt. Ein Fahrgärt stand auf der Herabförderung im Guge zufällig eine Dynamitpatrone. Eine Untersuchung wurde sofort eingeleitet und ein Verdächtiger verhaftet.

42 Personen bei einem Eisenbahnunglück verletzt. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in der Nähe des Bahnhofs Argentinius ereignet. Auf Höhe eines Kuppelungsbuches rollten sieben Wagen eines Vorortzuges den dort sehr abfallenden Bohndamm hinunter. Es erfolgte ein Zusammenstoß mit der Lokomotive eines nachfolgenden andern Vorortzuges. Dem Umstände, daß die Lokomotiven auf einen Gedächtniswagen und einen daran hängenden leeren Wagen auffuhr, ist es zu danken, daß Menschenleben bei der Katastrophe nicht zu beklagen waren. Immerhin sind 42 Personen teils schwer, teils leichter verletzt.

Mit Brannwein vergiftet. Der Angestellte eines chemischen Privatlaboratoriums in Worckow gewann einen Prozeß. Aus Freude darüber lud er fünf der ihm befreundeten Freunden

auch der Hauptmann Gräff soll sofort zurückkommen.

Der Major entfernte sich. Port stand auf.

"Ihr Bürgschaften, Stein!" rief er entschlossen. "Sie sind der Mann nicht, der Buntblößer baut. Was können wir außer 50.000 Soldaten ins Feld werfen?"

"Außer Ihnen," sagte Stein ernst, "ein ganzes Volk! Außer Ihnen die Verzweiflung und die letzten Opfer von Millionen."

"Voll!" rief Port. "Sie erwarten eine Erbteilung der Nation? Wo ist in der Geschichte dergleichen geschehen? Der Soldat entscheidet's!"

"Lernen Sie dies Volk erst kennen, General!" war Stein nachdrückliche Antwort, indem er Papiere aus der Brusttasche riss und sie einzeln auf den Tisch warf. "Hier sind die Berichte des Tugendbundes: die Sont ist reif von der Söse bis an die Alpen und wartet Ihren Schnitter. — Hier die geheime Aufsichtserung des Ministers Hardenberg, daß er nichts davon wissen werde, wenn ich Ostpreußen zum Ausgang der Ergebung mache und die Landsände einberufe. Hier die Anstruktionen Scharnhorts an die Regierungstreize, daß sie den Landsturm ordnen."

Port riss die Augen erstaunt auf.

"Und daß," rief er, "haben Sie von Petersburg aus gekonnt, Stein? Sie haben mich heute sehr klein gemacht, ich will Ihnen, beim Himmel, das nie vergessen! Und wenn die Erwartung, die Sie aufs Volk sezen, Sie nicht bestreigt, dann will ich befennen, daß ich das

ein und bewirte Sie mit selbsthergestelltem Brannwein. Nach kurzer Zeit ertranken der Gastgeber und seine Gäste unter Vergiftungserscheinungen, und eben Hilfe gebracht werden konnte, verstorben sie."

Luftschiffahrt.

Das in Berlin stationierte Zeppelin-Luftschiff "Hansa", dessen Landung auf der Elbe unweit der Insel Rügenland am 25. August d. J. 1913 auslöste, wiederholte dieser Tag dies interessante Landungsmanöver auf der Havel. Das Luftschiff war von seinem Ausflug über die Reichshauptstadt wieder über dem Potsdamer Luftschiffhafen eingetroffen, und da

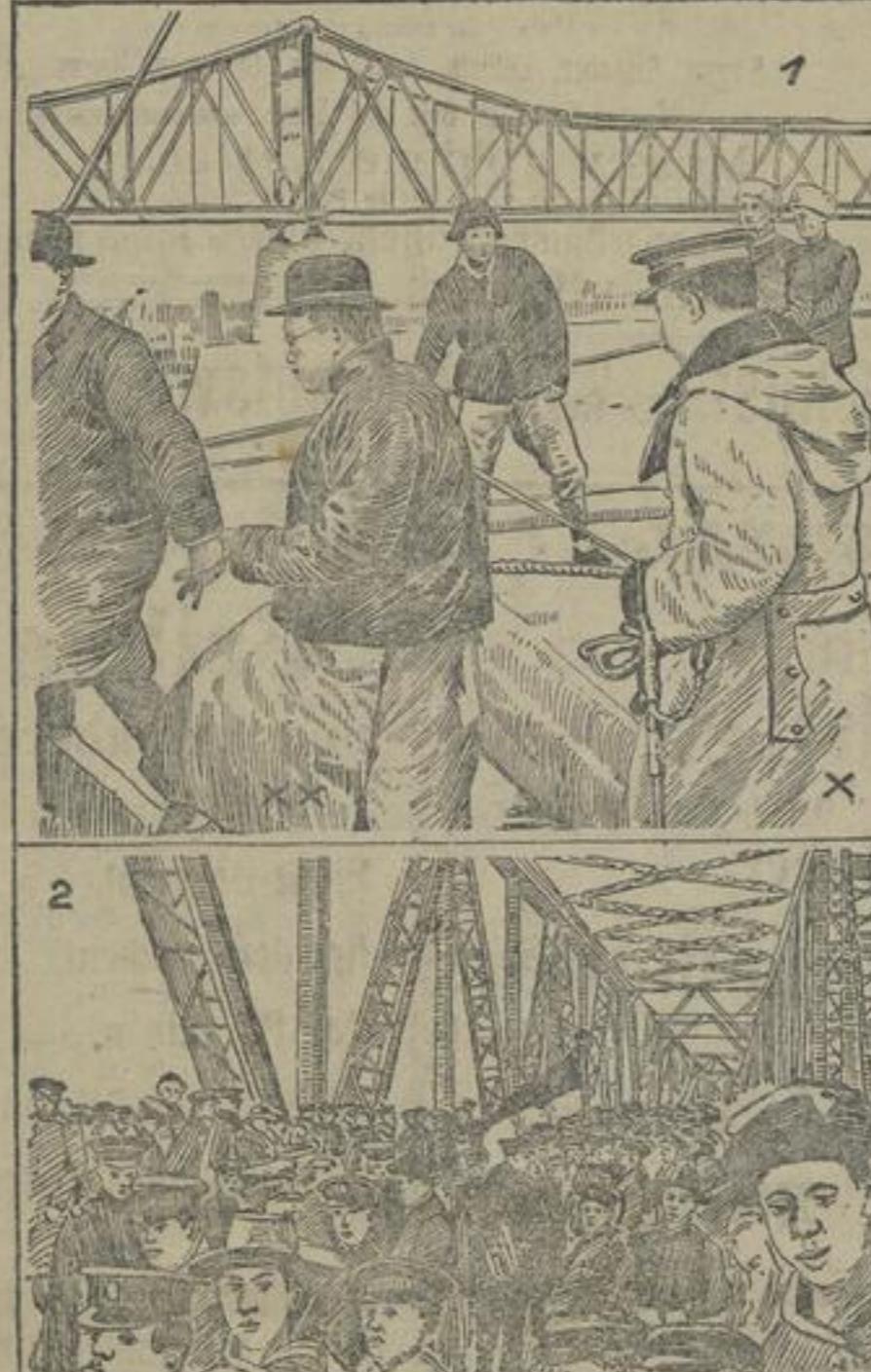
wurden den Wasserpiegel, so daß das Luftschiff, von einem schwachen Wind eine kurze Strecke seewärts getrieben, auf der Havel dahinschwamm. Dann ließ der Führer die Motoren wieder anlaufen, und rasch stieg die "Hansa" wieder hoch, um dann auf dem Luftschiffhafen zu landen.

— Einen deutschen Dauerrekordzug machte auf dem Flugplatz Johannishal-Adlershof bei Berlin der Flieger Friedrich auf einer Rundreise. Friedrich flog um 8 Uhr 35 Min. in seinem Eindecker auf und umkreiste ständig das Flugfeld. Buerst flog er auf etwa 800 Meter Höhe, ging dann herunter bis auf 500 und drehte sich schließlich in 200 Meter Höhe längere Zeit. Um 1 Uhr 45 Min. landete er wegen

spanischen Galionen und Piratenschiffen, deren Schäfe ließ im Meeresgrund oder auf einem kleinen Inseln der Hebung harren. Zahlreiche diele Geschichten entbehren jeder Grundlage und eben nichts weiter als Sagen. Aber es gibt immerhin auch noch genug solcher Überlieferungen, die sich auf wirkliche Vorläufergründen gründen. Ein englischer Schriftsteller, Boone, hat ihnen sein "Schäferbernd" gewidmet. Besonders interessant sind die Geschichten, die sich auf verborgenes Piratengold beziehen. Im Jahre 1704 wurde in Boston ein berühmter Seeräuber namens John Quicke mit fünf Mann seiner Bande gehängt. Wohl war den Verhören bekannt, daß er außer vielen anderen kostbarkeiten noch einen ganzen Zehner Gold in seinen Taschen hatte; es gelang ihnen jedoch nicht mehr als einen kleinen Teil wieder zu erlangen. Das Gold wurde von seinen entlohenen Gehörigen auf den Shoals-Inseln, in Sicht der Küste von New-Hampshire, vergraben, aber keiner kennt die Stelle genau. Die gleichen Inseln sollen auch noch die Schäfe eines andern Piraten, des Kapitäns Teek, beherbergen. Einer seiner Nachfolger hatte sich an dem "Eigentum" des letzteren so bereichert, daß er das "Geschäft" auf eigene Rechnung fortsetzen konnte und hatte sich die Shoals als Absteigequartier ausgesucht. Hier überfiel ihn eines Tages ein Kriegsschiff und besiegte ihn. Aber der Seeräuber setzte seine Plunderfahrt in Brand, Freund und Feind floh in die Luft, und das Geheimnis von seinen Schäfen nahm er mit in den Tod. Gewöhnlich verbergen sich in solchen Fällen geheimnisvolle Karten und Aufzeichnungen, mit deren Hilfe irgend ein Betrüger die Schäfe heben soll. Dies traf auch auf der Insel Trinidad, ein Felsenland im südlichen Teile des Atlantischen Ozeans und die Insel Cocos im Stillen Ozean, zu. Auf beiden sollen Seeräubergräber von unendlichem Wert liegen, an denen viel Blut und Schmach fleht. Das konnte natürlich die Schäfer nicht davon zurückhalten, die beiden Inseln nach allen Richtungen zu durchsuchen und nach Möglichkeit umzugraben. Im letzten Jahrhundert hatte, soviel bekannt ist, keiner einen Erfolg zu verzeichnen; es ist daher wohl so gut wie sicher, daß auch noch in Zukunft manche Expedition ausgerüstet werden wird, die sich der lastenden Schäfe zu bemächtigen hofft. In der Meeresstiefe der Bucht von Bigo wird auch nach Schäfen gesucht, die Hunderte von Millionen wert sein sollen und in einer 1702 durch Engländer und Holländer angelegten dänischen Flotte liegen; von ihnen ist noch nichts gehoben. Da die gewöhnlichen Mittel zum Heben des Schatzes nicht ausreichen, will man ihm jetzt mit einem Unterseeboot zu Leibe rücken — ob mit besseren Erfolgen, wird die Zukunft lehren. Sk.

Einweihung der 1250 Meter langen Hoangho-Brücke.

1) Kaiser Chou (x) und Generaldirektor Hsiao (xx). 2) Die Brücke während der Einweihung.



Bei Lo Kou unweit von Tsinanfu ist eine neue Brücke über den Hoangho eingeweiht worden, die das Werk einer deutschen Maschinenfabrik ist. Die Einweihungsfeier erfolgte in Gezonwan der Zivil-Militär- oder — der China-Republik ist — zivelle Statthalter Chou Tsu G., ehemaliger chinesischer Würdenträger und des deutschen Konzerns Medinghausen. In feierlicher Weise wurde die lange Brücke

eingeschlagen und dann der erste Gang über die Brücke angereten. Unter den Festreden, die bei der Einweihung gehalten wurden, befand sich auch eine deutsche des Generaldirektors Hsiao der Tsinanfu-Pulverbahn. Für diese Bahn hat die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg die 1250 Meter lange Eisenbrücke in 2½-jähriger Arbeit geschaffen.

günstige Windverhältnisse vorlagen, entschloß sich Diplomingenieur Dörr, der die "Hansa" steuerte, mit dem Kleinstkörper des Kreuzers aus 200 Meter Höhe auf den Wasserpiegel herabzufallen. Die Motoren wurden abgestellt, und allmählich verlangsamte sich die Rotation der Propeller. Eigentlich sollte sich das Schiff, und in wenigen Minuten verharrten die

Benzinmangel. Der Motor hat während der 5 Stunden und 10 Minuten glänzend gearbeitet.

Piratengold.

Immer wieder tauchen Geschichten auf von untergegangenen Millionen, von goldbeladenen

Volk nie verstanden habe. Guten Abend, meine Offiziere."

Die letzten Worte galten als Begrüßung den eintretenden Stabsoffizieren, die Major von Kleist hatte entblößen lassen. Auch der Hauptmann Gräff war dabei. Der General reichte dem Major das von Stein beschriebene Papier.

Kleist, teilen Sie den Herren die Urteile der Konvention mit!"

Kleist las:

"Der General Port steht mit Russland auf eigene Faust einen Waffenstillstand auf zwei Monate, führt sein Land in einen Krieg der Provinz und bleibt neutral, bis der König von Preußen die Konvention vermerkt oder in ein russisches Bündnis verwandelt wird."

Der Oberst von Wurmb sah den General erstaunt an. Er schien seinen Ohren nicht zu trauen.

"Und diesen Vertrag wollen Gezzellen — auf eigene Gefahr."

Auf meine Gefahr, Herr Kamerad!" rief Port. "Und ich muß Ihnen sagen, eine unerhörliche Überraschung erstellt mich, daß ich noch mehr tun könnte, als dieses Papier zu unterschreiben. Sie sind ein Heldenmeister, Freiherr von Stein!"

16.

In diesem Augenblicke trat Bettix ein und meldete mit geheimnisvoller Diplomatenmien, daß Abgeordnete der Regierung draußen ständen und dem General einen Christbaum zu überreichen wünschten.

"Paffen!" rief Port mit guter Laune, "wo-

mit wollt ihr den ausgepult haben? Bin neugierig. Los! Geht sie nur eintreten!"

Die tschechischen Soldaten erschienen mit dem Christbaum, stellten ihn in die Mitte des Zimmers und traten edelfürchtig salutierend an die Tür zurück.

Der Christbaum sah wunderschön genug aus. Lüster, von einem verschnittenen Wachstöck hergestellt, waren genug darauf, sonst aber weiter nichts als ein Blatt Papier, das von einem Zweige herabhangt. Der General winkte, und Kleist nahm das Papier herab und las:

"Unterzeichnete Regimenter haben von der schwierigen Lage gehört, in welcher unser Kommandeur sich befindet. Es drängt uns, zu erläutern, daß wir ihn nie verlassen wollen, und wenn er auch etwas täte, was einem Verstoß gleichstünde. Das Korps weiß, daß Euer Exzellenz eines Verstoßes nur läbig sind zum Schaden des Königs und des Vaterlandes, und ist entschlossen, alle Verantwortung mitzutragen und allen Mächten der Welt zum Trost seinem andern Kommandeur zu gehorchen als dem General Port."

Der schlanke Bettix, der sich ans Fenster postiert hatte, hob die Hand. Dies mußte ein vorbereitetes Zeichen sein. Denn sofort brach draußen auf dem Platz vor dem Quartier der königlich-schwedische Aufmarsch: "Hurra für Port! Hurra für König und Vaterland!"

Es waren Soldaten aller Regimenter und aller Gattungen, die sich auf dem Platz gesammelt hatten.

"Meine Herren," begann Port ernst, "nachdem das Gesetz verhakt war, was steht auf

die Ausführung des Artikels, wenn der König ihn verweilt?"

"Der Tod!" rief Oberst von Wurmb.

"Der kriegerische Tod!" wiederholten die Offiziere einstimig.

"Hauptmann Gräff!" rief der General jetzt.

Der General trat näher.

"Sie werden sofort nach Berlin eilen und die Meldung von dieser Konvention zu dem König bringen. Zugleich werden Sie Seiner Majestät Ihre eigene Sache vortragen und dort um Ihr Urteil bitten. Denn was ich jetzt tun werde, ist ungehörig, lo, so gut wie er. Ihre Schuld war. Das benimmt mir das Recht, über Sie zu Gericht zu sitzen."

Der General trat an den Tisch und griff zur Feder. Doch ehe er schrieb, sah er einen Augenblick sinnend und verloren als wie in die Ferne und sagte:

"Herrn brachten Weihrauch und Myrrhen, als der Helden geboren ward. Ich werde meinen Kopf bringen zur Wiegegeburt des Vaterlandes!"

Darauf unterschrieb er entschlossen die Steinische Schrift. Draußen hob der Gesang der Chorlnaben an:

"O du fröhliche,
O du selige
Weihnachtstage vom Gottes Hand!
Voll ist erstanden
Aus Not und Banden,
Freu dich, freu dich, Vaterland!"

Sei u

(Fortsetzung folgt.)

Spielwaren



Spezialität:
Trauringe

Passende Festgeschenke

in Gold- und Silberwaren

für Damen und Herren in allen Preislagen!

Empfehlung mein großes Lager in

Ringen, Broschen, Colliers, Armbänder, Ohringen, Herren- und
Damen-Uhren in Gold und Silber.

Massiv goldene Ketten.

Neueste Muster zu billigsten Preisen.

Bestecke, Schreibzeuge, Spazierstöcke, Löffel usw. in grösster Auswahl.

Brillantschmuck.

Bitte um Besichtigung meiner Weihnachtsausstellung.

Inh.: Anton Schust, L. Resch, Bischofswerda,
Fernsprecher 229. Bautzener Strasse 12.

Unansässige Wähler!

Zur bevorstehenden Gemeinderatswahl wird empfohlen

Herr Postverwalter

G. Dutschke.

Mehrere Wähler.

Gasthof zum Anker.

Nächsten Freitag den 13. Dezember halte ich meinen diesjährigen
Karpfenschmaus ab, wobei ich mit ff. warmen und kalten Speisen,
Bieren und Weinen, sowie Kaffee mit Pfannkuchen bestens aufwartet werde und lade werte Gäste und
Gäste von nah und fern herzlich dazu ein.
G. A. Boden.

Georg Horn, Mechaniker

empfiehlt zum Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in:
Fahrrädern und Nähmaschinen, sowie alle Zubehörteile,
Optischen Artikeln, Nickel-, Porzellan- und Glaswaren.

Wirtschafts-Artikel,

Rodel-Schlitten

in Buche und Gedrigesche von 4.50 Mk. an,
Schlittschuhe, blank und vernickelt von 1 Mark an.

Christbaumständer,
mit und ohne Musik,
von 1 Mark an bis 30 Mark,

Mundharmonikas

von 15 Pf. an bis 3 Mark.

Luftgewehre mit Munition, Scheiben,

Milchzentrifugen,

Kohlen-Kästen,

Emaile-Hausnummern sowie alle andern Schilder.

Unssehen ohne Kaufzwang gern gestattet.

Plötzlich und unerwartet verschied am Montag früh 6½ Uhr unser lieber Sohn,
Bruder und Schwager

der Junggesell

Hermann Paul Steglich

im 29. Lebensjahr.

Um alles Beileid bitten

Bretnig, den 9. Dezember 1912.

Die tieftauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

in grösster Auswahl kaufen Sie wie immer billig und gut im

Warenhaus Robert Ziegenbalg.

Wir wählen und wenn er nicht aufgestellt werden sollte, nächsten Sonnabend in der 2. Klasse

Adolf Philipp

wieder. Gerade für die Interessen der kleinen ansässigen Leute ist Philipp immer eingetreten, und so einen Mann brauchen wir.

Einige Wähler.

Es stand ja am Sonnabend in der Versammlung alles sehr schön, aber besser machen ist die Hauptache. Kritisieren kann jeder. Und den Beweis, in unschuldiger Arbeit etwas zu leisten, hat die Sozialdemokratie bisher noch nirgends erbracht. Sobald sie am Ruder war, versagte sie vollständig; so war es auch in Chicago, eine der größten Städte Amerikas. Dort hatte sie die gesamte Verwaltung in den Händen, aber wie lange? Infolge der großen Wirtschaft wurde die ganze sozialdemokratische Gemeindevertretung auf Grund des allgemeinen Wahlrechts vor einiger Zeit mit großer Majorität gestürzt. Das Volk hatte diese Leute satt; — wie im großen so auch im kleinen.

Weihnachts-Offerte von besonderer Preiswürdigkeit.

Halb-Lama, doppelschichtig, gute Qualitäten. Mtr. 105, 85 und 78 Pf.

Pique-Barchent, zu Nachttüden etc. geeignet. 2 Mtr. 1.20 mt.

Hemden-Barchent, gute Qualität. 3 Mtr. 1.00 mt.

Pa. Pa. Linon, 84 cm breit, vorsätzlich zu Wäsche geeignet. Mtr. nur 48 Pf.

Prima Linon-Taschentücher, ½ Dfd. 95 und 85 Pf. II. Wahl bereits gewaschen.

I. Rein-Leinen Taschentücher, ½ Dfd. 2.45 mt. richtig groß.

Große Auswahl in fertiger Wäsche, weißen und bunten Röcken, Hemden, Bekleidern alle Größen, Nachttäcken etc.

Emil Horn.

Große Glaskugeltage

finden eröffnet. Größte Auswahl, billigste Preise. Karton von 12 Pf. an.

Robert Ziegenbalg.

Färber- u. Druckerverein.

Nächsten Sonntag nachm. 6 Uhr

Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl;

2. Stiftungsfest betr.;

3. Allgemeines.

Geballtes Erscheinen erwartet D. V.

Frauenverein Bretnig.

Freitag, den 13. Dezember abends 8 Uhr im Gasthause Anker.

D. V.

Restaurant zum Rosental.

Heute Mittwoch

Schlacht-

Fest,

wogu freundlichst einlädt Bruno Leonert.

Christbaumkonfekt,

Biskuit, ¼ Pfund von 15 Pf. an, sowie

frische Marzipan- und Schokoladen-

figuren sind in grösster Auswahl zu haben bei

Robert Ziegenbalg.

Turnschuhe

mit Chromsohle in allen Größen empfiehlt

billigst

Max Güttrich.

Junge grauschwarze Räcke entlaufen
Gegen Belohnung abzugeben Nr. 27.

Filzschuhe,

Filzpantoffeln, Filzschuhallenstiefel, Kamelhaarschuhe mit oder ohne Ledersohle, niedrige Tuchschuhe für Damen und Kinder, sowie Lederhausschuhe mit warmem Futter für Damen in sehr großer Auswahl empfiehlt Max Güttrich.

BB. Einzelschuhe, Einzelpantoffeln, Einlegesohlen.

Dada

v. Bergmann & Co., Radebeul ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, besiegt Kopfschuppen, stärkt die Kopfhaare, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. a. p. M. 1.50 bei Theodor Horn.

Walzbretter

empfiehlt Georg Horn.

Fort mit Warzen!! Fluco's Warzenmittel besiegt die gründlich und schnell. Preis 50 Pf. bei Theodor Horn, Drog., Bretnig.

Hierzu 2 Beilagen.

Beilage zu Nr. 99 des Allgemeinen Anzeigers.

Mittwoch, den 11. Dezember 1912.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schmitz, Bremen.

Die Mitglieder des
Rabatt-Spar-Vereins
Rödertal
bitten bei
Weihnachts-
Einkäufen
um Berücksichtigung.

Wirtschaft zum Waldhaus
Gierberg, Vulsnith.
Jeden Mittwoch
Kaffee und Plinsen.
Otto Villacsi.

Die Mitglieder des
Rabatt-Spar-Vereins
Rödertal
bieten bei
billigen Preisen
grosse Vorteile.

Die Rabatt-Auszahlung

erfolgt bis mit 24. Dezember d. J. in den üblichen Geschäftsstunden gegen Rückgabe der Rabattmarken.

An Kinder erfolgt sie eine Auszahlung.

in Jahre auch im nächsten Jahre wiederum
10 Prozent.

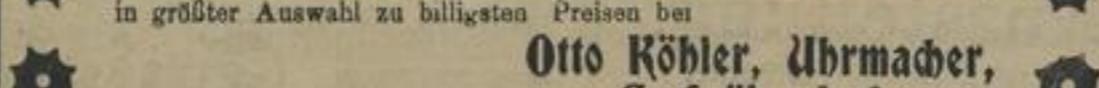
Hochachtungsvoll
Robert Edwin Weber, Großröhrsdorf,
Schulstr. 273.



==== Weihnachten 1912. ===

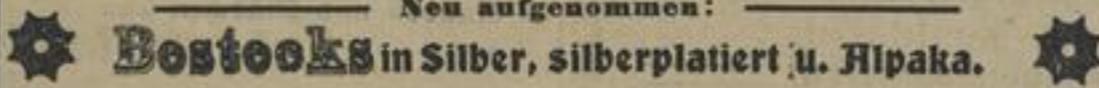
WÖHLAUER'SCHE FABRIK
Sämtliche Artikel der

Uhr- u. Goldwarenbranche



Groß

**Otto Köhler, Uhrmacher,
Großröhrsdorf.**



Bestocks in Silber, silberplatiert u. Alpaka.

Wein-Gläser Likör-

empfiehlt billigt **Georg Morn, Mechaniker.**

Die Mitglieder des
Rabatt-Spar-Vereins
Rödertal
gewähren
5% Rabatt.

A. B.
Grenzsteine fortsehen, ist das nicht Urfunden-
fälschung? Solche Männer gehören nicht zum
Gemeinderat, geschweige denn zur Einschätzungs-
kommission.
Ball- oder Spangen-Schuhe
in großer Auswahl empfiehlt
Max Güttrich.

Bon den
Mitgliedern
des
Rabatt-Spar-Vereins
Rödertal
werden vollgelebte
Markenbücher
jederzeit eingelöst.

Ein passendes Weihnachtsgeschenk
ist eine Photographie.

Es empfiehlt sich zur Anfertigung derselben das
Photographische Atelier Max Hoffmann
Pulsnitz, Bischofswerdaerstrasse.

Vergrösserungen
werden nach jedem kleinen Bilde angefertigt. Auch können einzelne Personen aus Gruppen herausgenommen werden. Diese Sachen sind nicht zu verwechseln mit sogenannten Kreidezeichnungen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Max Hoffmann, Photograph.

Weihnachts-Ausstellung.

Max Schuster, Großröhrsdorf Mühlestr.
empfiehlt zum Feste seine große Auswahl in
ff Schokoladen und Konfitüren,
Attrappen, Weihnachtsbonbons, —
Marzipan- und Pralinetorten,

Christbaum-Konfekt

Christbaum-Biskuit

die beliebten Hauener Pfefferkuchen, sowie rechte Nüruberger
Lebkuchen, schlesische Bomben, Pfeffer- und Lebkuchen ver-
schiedener anderer L. Firmen.

ff. gebrannten Kaffee. Kakao. Tee.

Zur Festbäckerei

und zum Festtagsschmaus

empfiehlt ich die bekannte **Naverma-Weltruf-Margarine.** Dieser
vorzügliche Ersatz für teure Molkereibutter eignet sich zum Braten, Backen,
Rösten und als Brotaufstrich genau wie Butter und ist auch von dieser kaum
zu unterscheiden.

Machen Sie sofort einen Versuch bei:

F. Gotth. Horn, Bretnig.

Zum Weihnachts-Feste

empfiehlt ich mein reichhaltiges Lager in sämlichen

Spielwaren

für Knaben und Mädchen sowie

Korb- und Haushaltungs-Artikeln.

Witwe H. Bienert, Hauswalde.

Bringe gleichzeitig mein Sattler- u. Polstergeschäft in empfehlende
Erinnerung. Reparaturen schnellstens.

Hohe Filzstiefel

mit kräftigem Lederbesatz, ferner Schnür- oder
Zugstiefel mit warmem Futter für Herren, des-
gleichen Schnür- oder Knopfstiefel für Damen
und Kinder in verschiedenen Lederarten in nur
guter Qualität empfiehlt zu äußerst billigen
Preisen

Max Böttrich.

Müde Augen Bewährtes Mittel zur
Stärkung der Sehkraft
,Fluco's Augenstärk-Essenz,
Flasche 10 Pf. bei Theod. Horn, Drog.-Bretnig

Russische Gummischuhe
(Peterburger) Dreieckmarke und Jahreszahl 1860
für Herren und Damen empfiehlt
Max Böttrich.